



IMU Institut

---

# Leiharbeit in Baden-Württemberg

## Kostensenkung zu Lasten der Arbeitnehmer

### Zusammenfassung für die Presse

Dr. Hermann Biehler  
München, Nürnberg, Stuttgart – 25. Oktober 2011

#### Anlass

Leiharbeit ist zur Gewohnheit geworden. Nach den öffentlich gewordenen Missbrauchsfällen von Leiharbeit und der im Wesentlichen nur formal vollzogenen Anpassung der Rahmenbedingungen in Deutschland an die EU-Vorgaben ist Leiharbeit aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit verschwunden.

Das IMU Institut hat sich entschlossen, aus eigenen Mitteln die Leiharbeit in Baden-Württemberg zu untersuchen, um auf die untragbaren Folgen dieser Beschäftigungsform in ihrer jetzigen Form ohne ausreichende Schutzrechte für die Leiharbeitnehmer hinzuweisen. In der Endphase der Untersuchung hat der DGB Baden-Württemberg das Vorhaben des IMU Instituts mit einer Spende unterstützt, wofür ihm Dank und Anerkennung gebührt.

**IMU Institut GmbH**  
Hasenbergstraße 49  
D-70176 Stuttgart  
Telefon +49 (0)711/237 05-0  
Telefax +49 (0)711/237 05-11  
imu-stuttgart@imu-institut.de  
www.imu-institut.de

**Geschäftsführung**  
Dr. Hermann Biehler  
Heinz Pfäfflin  
Dr. Martin Schwarz-Kocher

**Bankverbindung**  
GLS Gemeinschaftsbank eG  
BLZ 430 609 67, KTO 70 052 412 00  
IBAN DE 70 43060967 7005 2412 00  
BIC GENO DE M 1 GLS  
Ust. Id.-Nr. DE 129383196  
Amtsgericht Stuttgart B Nr. 732590

## Die wichtigsten Ergebnisse

1. Aktuell gibt es in Baden-Württemberg mehr als 120.000 Leiharbeiter.

Die genauesten Daten zur Leiharbeit stammen aus der AÜG-Statistik (Arbeitnehmerüberlassungsgesetz) und beziehen sich auf den Dezember 2010. Die aktuellsten Daten kommen aus der Beschäftigungsstatistik (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) und betreffen den Juli 2011. Beide Datenquellen lassen den Schluss zu, dass aktuell in Baden-Württemberg mehr als 120.000 Menschen als Leiharbeiter beschäftigt sind.

### Berechnung der aktuellen Anzahl von Leiharbeitern in Baden-Württemberg

Beschäftigungsstatistik 12/2010	89.400
AÜG-Statistik 12/2010	98.867
Unterschätzung in Beschäftigungsstatistik (Erfahrung aus mehreren Jahren)	11-15%
Beschäftigungsstatistik 7/2011	99.800
Korrekturfaktor 11 %	+10.978
Geringfügig entlohnte Leiharbeiter 12/2010	+9.447
<b>Schätzung für Oktober 2011</b>	<b>&gt;120.000</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigungs- und AÜG-Statistik); eigene Berechnungen des IMU Institut

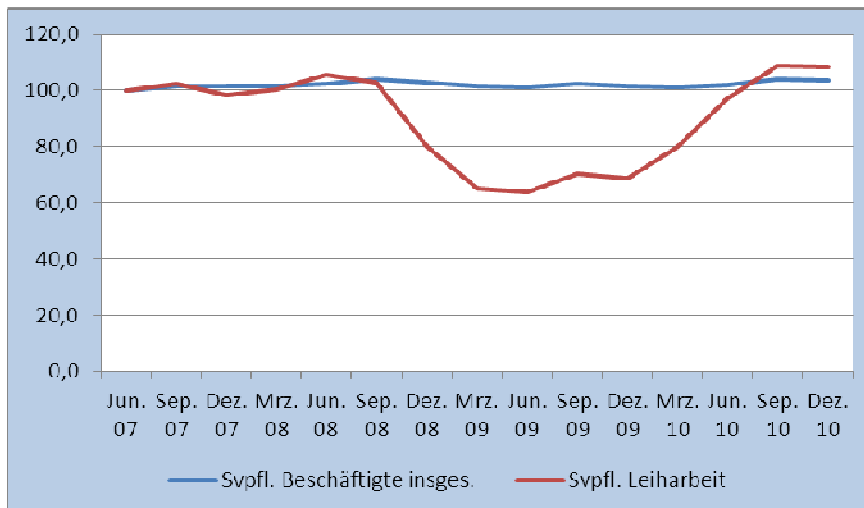
Die Leiharbeitsquote liegt damit bei 2,8 Prozent.

Zum Vergleich: Das ist etwas mehr als in den Wirtschaftszweigen „Gastgewerbe“ und etwas weniger als z.B. in „Erziehung und Unterricht“ oder „Information und Kommunikation“.

2. Die Behauptung, bei der Leiharbeitsbranche handele es sich um einen Job-Motor, ist trotz hartnäckiger Wiederholung irreführend und falsch.

Richtig ist, dass in der Arbeitsmarktkrise 2008/2009 nirgendwo in der Wirtschaft Baden-Württembergs in vergleichbarem Ausmaß Arbeitnehmer entlassen wurden und mit dem Aufschwung am Arbeitsmarkt wieder Arbeitskräfte eingestellt wurden. Die Impulse zum Abbau oder Aufbau von Arbeitsplätzen kommen aus anderen Branchen als der Leiharbeit. Die Leiharbeitsbranche gibt diese Impulse nur an den Arbeitsmarkt weiter.

### Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und der sozialversicherungspflichtigen Leiharbeit während der letzten Krise in Baden-Württemberg (in Prozent)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Quartalszahlen; eigene Berechnungen und Darstellung IMU Institut

3. Für die Behauptung, Leiharbeit stelle für Beschäftigte mit Vermittlungshemmnissen eine „Brücke“ in den Arbeitsmarkt dar, fehlen tragfähige Belege. Nicht umsonst wird mittlerweile nur noch von einem „Steg“ gesprochen.

Auch die Untersuchung des IMU Instituts findet keine Belege für eine solche Funktion der Leiharbeit. Vielmehr ergeben sich Hinweise, dass die Beschäftigtengruppen, die am Arbeitsmarkt mit Problemen konfrontiert sind, in der Leiharbeit noch weniger Chancen haben als in der Wirtschaft sonst. Das lässt sich zumindest für ältere Arbeitnehmer, für ausländische Arbeitnehmer und für Langzeitarbeitslose belegen.

Gering qualifizierte Beschäftigte finden sich zwar sehr häufig in der Leiharbeit. Es lässt sich aber nicht feststellen, dass damit eine Perspektive in ein reguläres Beschäftigungsverhältnis verbunden ist.

4. Da in der Statistik keine Angaben zu den Unternehmen vorliegen, in denen die Leiharbeiter tatsächlich arbeiten, ist mit der amtlichen Statistik kein Nachweis zu führen, ob Leiharbeit reguläre Beschäftigungsverhältnisse verdrängt. Das IMU Institut findet jedoch eine Reihe von Indizien, die darauf hindeuten. Zwar kann im Einzelfall hinter den Arbeitsplatzbewegungen auch ein anderer Zusammenhang als Verdrängung stehen. Die Häufung der Fälle, in denen während eines Aufschwungs am Arbeitsmarkt dem starken Beschäftigungsabbau einer Branche eine starke Beschäftigungszunahme in der Leiharbeit gegenübersteht, erhärtet die Verdrängungsthese.

### Beschäftigungsentwicklung insgesamt und in der Leiharbeit Dezember 2009 bis Dezember 2010

	Wirtschafts- zweig	Beschäftigung im Wirtschaftszweig	Leiharbeit
AA Göppingen	Maschinen- und Fahrzeugbau	-1.309	+1.721
AA Stuttgart	Maschinen- und Fahrzeugbau	-2.048	+3.163
AA Mannheim	Chemie, Pharmazie, Glas, Keramik	-1.064	+1.956

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen und Darstellung IMU Institut

5. Leiharbeiter verdienen in Baden-Württemberg im Durchschnitt die Hälfte von dem, was andere Beschäftigte verdienen. Das lässt sich nur zum Teil mit der unterschiedlichen Qualifikations- und Tätigkeitsstruktur erklären.

Neben dem geringeren Stundensatz werden Leiharbeiter zusätzlich dadurch schlechter gestellt, dass sie häufig auf Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie auf Prämien verzichten müssen.

Ein Vergleich der Leistungsgruppen zeigt, dass der Einkommensnachteil 25 Prozent beträgt bei Tätigkeiten, für die eine Berufsausbildung, Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.

Bei überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausführung keine berufliche Ausbildung, aber besondere Kenntnisse und Fertigkeiten für branchengebundene Aufgaben erforderlich sind, beträgt der Einkommensunterschied 43 Prozent! Dieser Lohnunterschied ist deutlich größer als etwa in Bayern.

Bei vergleichbaren Tätigkeiten gibt es eklatante Verdienstunterschiede zwischen regulär Beschäftigten und Leiharbeitern.

6. Das IMU Institut will deshalb die Aufmerksamkeit auf den Fakt legen, dass in Baden-Württemberg über 120.000 Beschäftigte für ihre Arbeitsleistung inakzeptabel schlecht bezahlt werden.

Damit verbunden ist eine gewaltige Umverteilung von den privaten Haushalten zum Unternehmenssektor. Diese Umverteilung bewegt sich bundesweit in einer Größenordnung von 6 Milliarden Euro pro Jahr, allein für Baden-Württemberg im obersten dreistelligen Millionenbereich.

**Leiharbeit verdient mehr Aufmerksamkeit von Öffentlichkeit und Politik!**